

# Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Paibach:
ganzjährig . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . 7.50 »	halbjährig . . 5.50 »
vierteljährig . . 3.75 »	vierteljährig . . 2.75 »
monatlich . . 1.25 »	monatlich . . — » 92 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

## Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. October d. J. dem ordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der deutschen Universität in Prag, Regierungsrathe Doctor Josef Schindler und dem ordentlichen Professor des Kirchenrechts an der Universität in Graz Dr. Rudolf Ritter von Scherer den Titel eines Hofraths mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. October d. J. den Privatdocenten und Gymnasial-Lehrer Dr. Stanislaus Repinski zum außerordentlichen Professor der Mathematik an der Universität in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht. Gantsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Novelle zum Heimatsgesetze.

Die Erledigung der Novelle zum Heimatsgesetze in zweiter Lesung seitens des Abgeordnetenhauses des Reichsraths wird von den Blättern rühmend hervorgehoben.

Das «Fremdenblatt» schreibt: Das Abgeordnetenhaus darf sich der Vollenbung eines Werkes rühmen, das zu seinen bedeutendsten socialpolitischen Schöpfungen zählen und die Grundlage für den ferneren Ausbau der humanitären Gesetzgebung bieten wird. Das neue Heimatsgesetz räumt mit den letzten Ueberresten der

früheren Armengegesetzgebung auf. Es ermöglicht überdies jedermann im Staate den Erwerb einer Heimstätte, in der er sich als vollberechtigter und unantastbarer Bürger fühlen kann. Die Geschichte der europäischen, und namentlich der englischen Armengegesetzgebung berichtet über die crassesten Ausbrüche des Egoismus und des Geizes, so oft es galt, den Arbeitern und Tagelöhnern irgendwo ein Niederlassungsrecht zu gewähren, wo sie im Falle des Siechthums oder der Noth Anspruch auf Unterstützung erlangen sollten. Weiler wurden in England noch an dem Beginne dieses Jahrhunderts mit Absicht in Brand gesteckt und Hütten giengen in Rauch und Flammen auf, um in gewissen Kirchspielen die Ansiedelung von Arbeitern zu vereiteln, welche der Armentage zum Opfer fallen konnten. Die Feldarbeiter wurden einem fremden Volke gleich von Grafschaft zu Grafschaft getrieben, um nur ja das Kirchspiel nicht zu belasten, dessen Veder sie den Sommer hindurch bestellte und bearbeitet hatten. Die Armenhäuser, die errichtet wurden, glichen Kerker. Mitunter war der Aufenthalt im Kerker weit erträglicher, als in der Zufluchtsstätte der Noth. Geseze, Sitten und Anschauungen haben auch in England seither eine wesentliche Wüderung zu verzeichnen. Der Geist der Härte ist auch dort vor jenem der Menschenliebe auf vielen Gebieten gewichen — aber so willig und so nahezu einmüthig wie das österreichische Volkshaus eine tiefgreifende sociale Reform durchgeführt hat, ist es selten seitens eines Parlaments geschehen. Man sieht, unsere Volksvertretung wirkt und arbeitet auch ohne Sporen in den Weichen, deren sie nicht bedarf. Es kann nur aufrichtig als ein Unrecht beklagt werden, wenn unsere neuen Socialpolitiker kein Wort der Dankbarkeit und der Anerkennung hiefür gefunden haben. Manche Reformen, die heute auf den Programmen der englischen Fabian Society und der Labour Parties als schwer erreichbare Ziele prangen, hat unser Volkshaus ohne viel Emphase verwirklicht, und so auch die Personaleinkommensteuer, um die sich vergeblich die englischen und amerikanischen Socialpolitiker und Socialisten auf ihren Meetings abmühen.

So ist denn auch in aller Stille das Heimatsgesetz votiert worden. Der Fall, dass Menschen, kaiserliche Unterthanen, ruhelos von Ort zu Ort geschleppt werden, weil nicht zu erheben ist, wo sie eigentlich ihre Heimat haben, wird bald nicht mehr möglich sein. Auch werden kleine Gemeinden nicht mehr zusammenbrechen unter Kosten für die Armen-

oder Krankenhäuspflege von Angehörigen, die längst verschollen sind und in der Ferne verpflegt wurden. So wie der Postwagen in vielen Gegenden verschwunden ist, weil der technische Fortschritt ihn verdrängt hat, so wird in wenigen Jahren der Schubwagen nur noch eine dunkle Erinnerung bilden, nur noch den Schatten einer Vergangenheit, welche den hilflosen Armen dadurch schützen wollte, dass sie ihn in neue Noth versetzte. Nur der Ort des Aufenthalts, nicht aber die Nothlage wechselte, wenn ein Nothleidender aus einer reichen Gemeinde, in der er nicht zuständig war, endlich in ein selbst nothleidendes Dorf verpflanzt wurde, das sich unglücklicherweise dessen Zuständigkeit rühmen durfte. Der Abgeordnete Ghon hat die culturhistorisch höchst beachtenswerte Thatsache vorgebracht, dass in Wien in den letzten Jahren bei zehntausend Personen jährlich abgeschoben wurden und die Kosten des Schubwesens jährlich über 1 1/2 Millionen betragen haben.

Das Gesetz hat überdies insoferne eine rückwirkende Kraft, als es allen zugute kommen kann, die seit 1891 in einer Gemeinde dauernd ansässig sind. So wird denn 1901 bereits die Sesshaftmachung beginnen und die Möglichkeit für die neue Heimatsberechtigung gegeben sein. Auch diese kürzere Befristung darf dankend aufgenommen werden. Von den schwachen Schultern der Landgemeinden werden die Lasten rascher genommen werden. Die Armen werden nicht mehr, wie zum Hohne auf ihre eigene Lage, noch für Arme sorgen müssen. Diese Rückwirkung des Gesetzes hat aber eine noch tiefere, in der Debatte durch den Regierungsvertreter angedeutete legislative Ursache. Man konnte an die weitere sociale Gesetzgebung, an eine gesetzliche Regelung der ganzen Armenfrage, an den Ausbau der Alters- und Invaliditätsgesetze gar nicht denken, solange nicht die Grundlage in einem den modernen Verhältnissen entsprechenden Heimatsgesetze geschaffen war. Diese ist endlich gegeben. Das neue Gesetz schließt eine ganze Periode überkommener Zustände ab und öffnet die Bahnen einem neuen Fortschritte der socialen Entwicklung. So hat das Parlament ohne besondere Kämpfe, ohne einen besonderen Widerstand vieler hart betroffener Interessen ein humanes Werk geschaffen, das den Aermsten der Armen ein allgemeines Ernährungsgerecht sichert, nachdem es kurz vorher Millionen das allgemeine Stimmrecht gebracht hatte.

Das «Extrablatt» sagt: «Das Abgeordnetenhaus hat eine große socialpolitische That vollbracht. Der Schwerpunkt des neuen Gesetzes liegt darin, dass es

## Feuilleton.

### Die geheimnisvollen Töne in der Atmosphäre.

Von M. W. v. Löwenfels.

#### II.

Für die Thatsächlichkeit solcher, über unsere gewöhnlichen fünf Sinne hinausgehenden Wahrnehmungsfähigkeiten lassen sich natürlich schon wegen der Neuheit des Gegenstands vorläufig nur wenige überzeugende Beweise beibringen.

Umsome bemerkenswerter ist die folgende, neuerdings von einer angesehenen medicinischen Zeitschrift, der «Medical Times», veröffentlichte, authentische Mittheilung über den meist mit Unglauben betrachteten Fall eines jungen Mädchens, das trotz nachweisbarer Unfähigkeit ihres gesamten Sehorgans und trotz allgemeiner Körperchwäche die auffallendsten Wahrnehmungsfähigkeiten besaß. Mollie Fancher, erzählt die genannte Zeitschrift, ist infolge zweier im Alter von fünfzehn und sechzehn Jahren erlittener Unfälle, die durch übermäßiges Studiren verschlimmert wurden, seit mehr als dreißig Jahren an das Krankenlager gefesselt. Ihre Augen sind vollständig blind und dennoch besitzt sie die Fähigkeit, mit großer Schärfe zu sehen sowie geschlossene Briefe und zugemachte Bücher zu lesen. Sie weiß, wenn Personen sie besuchen wollen, und beschreibt dieselben, während sie sich dem Hause nähern. Augenärzte haben die Augen untersucht und sie ohne Gesichtsempfindung gefunden. Der Sehnerv gibt durch sein graues Aussehen «graue Atrophie» zu erkennen,

durch welche er zur Fortpflanzung des Lichtes nach dem Gehirne unfähig sein würde.

Dieser Fall ist von den zuständigen Naturforschern des Landes untersucht worden, und dieselben haben die Ueberzeugung gewonnen, dass keine Täuschung vorliegt. Das medicinische Fachblatt schließt mit der Bemerkung, dass Duzende ebenso wunderbarer Fälle, die nach sorgfältigster Untersuchung bekannt gemacht wurden, die Unbestreitbarkeit der Thatsachen herausgestellt haben.

Den Sitz und die Tragweite der aus diesen Erscheinungen zu muthmaßenden, höheren Wahrnehmungsanlage bespricht ein neuerer englischer Naturforscher in einer Aufsehen erregenden Abhandlung über die «Wissenschaft der Zukunft» wie folgt:

«Dass in jedem Menschen ein, mit seinem sinnlichen Körper verbundenes örtlich beschränktes Bewusstsein vorhanden ist, wissen wir. Aber liegen nicht auch in jedem Menschen die Bedingungen eines Allgemeinbewusstseins verborgen? Dass es Bewusstseinszustände in uns gibt, die über die Grenzen der körperlichen Sinne hinausreichen, ist eine Sache der täglichen Erfahrung: dass wir Dinge wahrnehmen und wissen, dass aus unserer Umgebung, aus dem Volke, der Rasse, wozu wir gehören, Bewusstseinswogen in uns entstehen, ist ebenfalls gewiss. Sollten also nicht auch die Bedingungen eines Wahrnehmens und Erkennens in uns vorhanden sein, die sich nicht auf unsern Körper, wie er hier und jetzt ist, beziehen, sondern für alle Zeit und jeden Ort tauglich sind? Liegt nicht in der Wahrheit eine Art innerer Erleuchtung — deren theilweise Kundgebung und Erscheinung wir in der Außenwelt Licht

nennen — durch welche wir zuletzt alle Dinge zu sehen, wie sie sind, imstande sein werden, die gesamte Schöpfung, alle Thiere, Pflanzen, die Gestalten unserer Freunde, alle Classen und Rassen der Menschheit in ihrer wahren Wesenheit und Rangordnung — nicht mittels eines beschränkten, örtlichen Wahrnehmungsacts, sondern mittels einer allgemeinen, kosmischen Anschauung und Allgegenwart zu erfassen, in welcher wir mit dem Gesehenen Eins werden? Gibt es nicht einen verklärten Gehörsinn, als ob wir den Klang der Sterne zu hören, jedes im Weltall gesprochene Wort, den verborgenen Sinn aller Dinge zu verstehen glaubten — einen tiefen, in die Ferne reichenden Sinn, von welchem unser gewöhnlicher Schallsinn lediglich der erste Anfang und Entwurf ist? Entdecken wir nicht in unserem Innern einen Sinn für das Edle und Rechte, der eine Art Uebertragung und letzte Entwicklung des körperlichen Geschmacksinns ist und der uns ohne Zweifel und Widerspruch in jedem Falle mit Sicherheit sagt, was wir zu thun und was wir zu lassen haben?»

Wer denkt nicht bei den obigen Speculationen über einen höher entwickelten Schallsinn an die «Harmonie der Sphären», d. h. nach Pythagoras das Tönen der im Himmelsraume sich bewegenden Planeten? Oder den schönen Vers im «Faust», womit Goethe den Erzengel Raphael den «Prolog im Himmel» eröffnen lässt:

Die Sonne tönt nach alter Weise  
In Brudersphären Wettgefang,  
Und ihre vorge schrieb'ne Reize  
Vollendet sie mit Donnerklang . . .



hunderttausenden von Oesterreichern, welche nach den Bestimmungen des bisher geltenden Heimatsgesetzes zwischen Domicil und Zuständigkeit in der Luft hingen, eine Heimat sichert, aus der sie nicht vertrieben werden können, daß über diesen Hunderttausenden, die sich mit allen Fasern ihres Herzens und ihrer Existenz in einem Boden festgewurzelt haben, nicht mehr das Verhängnis schwebt, unerbittlich aus dem erkämpften Heimatsboden gerissen und irgendwohin verführt zu werden, wo sie gleich spät verpflanzten Bäumen verdorren und verderben müssen.

Die «Neue Freie Presse» bemerkt: «Das Heimatsgesetz hat alle Klippen der Verathung im Abgeordnetenhaus glücklich umschifft und ist nunmehr eine beschlossene Sache.»

Die «Oesterreichische Volks-Zeitung» betont, daß Abgeordnetenhaus habe eine Reform geschaffen, welche ebenso dringlich als zweckmäßig sei. Es hätten sich auf dem Gebiete des Heimatswesens Zustände herausgebildet, die vollständig unhaltbar und abnormal gewesen seien. Durch die Reform, die das Abgeordnetenhaus soeben beschlossen, sollen die Heimatsverhältnisse im modernen Sinne geregelt werden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. October.

Der Immunitäts-Ausschuß nahm die Vertheilung von Referaten vor und berieth über den Bericht des Subcomités, betreffend den Antrag des Abg. Dr. Pacak. — Der landwirtschaftliche Ausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Vorlage, betreffend die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. — Gestern abends trat der Gewerbe-Ausschuß zusammen, um die dritte Lesung des Hausiergesetzes vorzunehmen.

Wie man der «P. C.» aus Budapest meldet, constatirt die gesammte Presse den glänzenden Wahlsieg der Regierungspartei, welche der Opposition schon nach dem bisherigen Stande, wo die Entscheidung in vielen Wahlbezirken noch nicht gefallen ist, über fünfzig Mandate entziffen hat. Die Wahlen verliefen in größter Ordnung und die Wähler haben eine musterhafte Haltung beobachtet. Infolge der Befürchtungen, die man wegen etwaiger Excesse seitens der Volkspartei hegen mußte, waren die Behörden genöthigt, Maßregeln für die Bereithaltung des Militärs nicht bloß auf dem Wahlplatze, sondern auch in jenen Ortschaften zu treffen, wo die Agitatoren gedroht hatten, den Durchzug liberaler Wähler zum Wahlorte zu verhindern. Diese Maßregeln haben sich trefflich bewährt und sind alle Ausschreitungen verhütet worden. Zu diesem Zwecke mußten aber, da die in diesem Monat eingerückte Mannschaft gegenwärtig zur Dienstleistung noch nicht verwendbar und der dritte Jahrgang beurlaubt ist, mithin der verfügbare Theil des Truppenstandes sehr zusammengeschmolzen war, Truppen auch aus entfernten Theilen Oesterreichs herangezogen werden. Dies ist der einfache, von mancher Seite tendenziös entstellte Sachverhalt. Glücklicherweise hatte das Militär bisher nirgends Veranlassung zum Einschreiten.

Die «Hamburger Nachrichten» schreiben zu dem Berichte der «Neuen Freien Presse» über die Unterhaltung eines ihrer Freunde mit einem deutschen Staatsmanne betreffs der europäischen Lage:

## Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Lind.

(27. Fortsetzung.)

An einem Nachmittage saßen Herbert Gruner und Frau Hartner in dem kleinen Gartenhause des Gasthauses. Franz und Lora hatten soeben einen Spaziergang angetreten. Noch sah man die beiden Gestalten von der Kirche aufwärts dem Waldrande zuschreiten. Mit frohen Gefühlen verfolgte Frau Hartner die Bewegungen ihres Kindes, dessen ungetrübter Frohsinn, dessen Ausdruck innerer Glückseligkeit in den Zügen sie nach langen Jahren wieder Hoffnungen und Wünschen zugänglich machte. Sie las in dem Herzen Loras. So wie diese, war auch sie einst von seligen Zukunftsträumen erfüllt gewesen, und wenn nicht ein jäher Tod den Gatten so grausam von ihrer Seite gerissen hätte, wie würden diese Träume dann zur Wirklichkeit geworden sein!

In Frau Hartners Augen schimmerten Thränen, indem sie ihrem Kinde nachblickte.

«Sie weinen, Marie! An was denken Sie?» fragte Herbert Gruner mit leisem Vorwurf in dem Tone seiner Stimme.

«Ich weine nicht. Der Gedanke an Lora bewegt mich nur so sehr. Sie scheint so glücklich!»

«Sie scheint es nicht nur, meine liebe Marie, sie ist es in Wahrheit. Und sind wir es denn nicht alle? Wenn meine Hoffnung sich verwirklichen sollte, die ich lange gehegt, so würde ich mich reichlich dafür belohnt finden, daß ich der Gattin und Tochter meines Freundes meine eigenen Pläne zum Opfer brachte.»

Obwohl in dem Wiener Organe keinerlei nähere Angaben über die Urheberschaft gemacht sind, hat ein Theil der deutschen Presse wohl infolge des Umstandes, daß es der Bericht aus Hamburg datirt ist, angenommen, daß der Staatsmann Fürst Bismarck gewesen sei. Dies trifft nicht zu. Wie das Blatt erzählt, hat Bismarck den Inhalt der Interviews vielmehr erst aus den Zeitungen kennen gelernt.

Der «Figaro» veröffentlicht einen von einem sehr hervorragenden Diplomaten herrührenden Artikel, in welchem die Behauptungen des Fürsten Bismarck dementirt werden und erklärt wird, daß ein formelles Bündniß vom Jahre 1884 bis zum Jahre 1887 zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland bestanden habe, daß aber Alexander III., als Fürst Bismarck im Jahre 1887 verlangte, Rußland möge für den Fall eines deutsch-französischen Krieges einen Neutralitätsvertrag abschließen, sich in formeller Weise geweigert habe, dies zu thun. Die von diesem Moment an wachsende Feindseligkeit Bismarcks gegen Rußland hatte aber auch den Erfolg, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland desto inniger geknüpft wurden.

Die Budget-Commission der französischen Kammer hat dem Kriegsminister General Billot von dem 626 Millionen Francs aufweisenden Voranschlage für das Heer 3¼ Millionen gestrichen, womit allerdings nicht gesagt ist, daß das Plenum ebenso entscheiden wird. Von diesen 626 Millionen entfielen etwas mehr als 601 auf die fortdauernden, etwas mehr als 25 Millionen auf die außerordentlichen Ausgaben. Die 25¼ Millionen des Extra-Ordinariums sollen zur Verstärkung der detachierten Forts und für umfassende Versuche mit neuen Waffen Verwendung finden. «Figaro» behauptet, daß die Zeit nicht ferne sei, in welcher man mehr als 200 Millionen für Umgestaltung des Artillerie-Materials verlangen müsse. Im Jahre 1866 betrug das französische Kriegsbudget 401, 1871 1224, 1876 522, 1885 670 Millionen.

Der Generalgouverneur Weyler in Havana entwickelt immer größere Strenge. Anknüpfend an die Unterdrückung der autonomistischen «Discussion», deren Hauptredacteur Coronado der drohenden Verschickung durch Flucht entgangen ist, hat er verordnet, daß keine Zeitungsnummer ohne vorherige Prüfung ihres Inhalts durch die königliche Behörde herausgegeben werden dürfe. Auch spanische und ausländische Zeitungen und Revuen werden fortan einer strengen Censur unterworfen.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehenden Meldung wird dort an maßgebender Stelle die Nachricht amerikanischer Blätter, daß Rußland sich einer eventuellen Action des Cabinets von Washington zugunsten der Aufständischen auf Cuba anschließen werde, als vollständig unbegründet bezeichnet. Die russische Regierung, welche mit Spanien freundschaftliche Beziehungen unterhalte, denke nicht daran, in die unangenehmen Rechte dieses Staates bezüglich Cubas irgendwie einzugreifen.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung hat der Commandant der türkischen Truppen an der griechischen Grenze infolge der Erfahrungen, die in den letzten Monaten anlässlich der griechischen Vandalenmühen gemacht wurden, verschiedene Maßregeln zum wirksameren Schutz der Grenze

«Welche Hoffnung, Gruner?» fragte Frau Hartner, und unwillkürlich fühlte sie sich von einer lebhaften Unruhe ergriffen.

«Marie, sollten Sie wirklich kein Auge für das haben, was in den Herzen unserer Kinder vorgeht? Ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß nicht mehr, wie früher, täglich Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen zum Ausbruche kommen?»

«Ich habe mich bereits darüber gefreut; sie sind ernster, verständiger geworden.»

«Halten Sie nur dies für die Ursache der Veränderung? Ich sehe weiter. O, Marie, wenn es mir vergönnt sein sollte, wenigstens unsere Kinder vereint zu sehen! Dann mag der große Schmerz, der mein Lebensglück zerstört, bis zur Reife ausgekostet werden!»

Frau Hartner war erschrocken. In Gruners Benehmen ihr gegenüber hatte sie in der letzten Zeit bereits wiederholt eine Ungleichheit bemerkt, welche sie befremdete und aufregte. Aber sie schenkte sich, eine Erklärung dafür zu suchen, und so entgegnete sie ausweichend auch jetzt:

«Sie halten es für möglich, daß in den Herzen unserer Kinder ein innigeres Gefühl füreinander erwacht sein könnte, als das der Freundschaft, die durch uns auf sie übertragen worden ist?»

«Ich halte es nicht nur für möglich, sondern ich bin sogar davon überzeugt.»

Ihr Schweigen befremdete Herbert Gruner.

«Marie, würden Sie einer solchen Verbindung entgegen sein?»

«Nein!» entgegnete sie mit einer gewissen Hast. Gruner athmete tief auf.

beim Kriegsministerium beantragt. Diese Vorschläge bezwecken die Errichtung einiger Blockhäuser an wichtigen Punkten, die Verlegung einiger alten Blockhäuser auf günstigere Positionen, die Wiederherstellung, beziehungsweise Verstärkung einiger Blockhäuser, die Zuteilung von Gebirgsgeschützen an einige der Blockhäuser, die Verstärkung der Besatzung wichtiger Posten, die Einrichtung eines Signaldienstes und die Einrichtung eines regen Patrouillen- und Streifcommando-dienstes. Wenn alle diese Maßregeln durchgeführt werden, dann dürfe man das Einbringen von Vandalen über die Grenze in Zukunft für ausgeschlossen ansehen.

Dem Präsidentschafts-Candidaten Bryan, der in Chicago äußerster Anstrengungen macht, um die Stimmen der Arbeiter zu gewinnen, wurden heute in Chicago begeisterte Ovationen dargebracht. Die Spectanten benützten diesen Anlaß, um die Curse der heutigen Newyorker Fondsbörse zu drücken. Nach Mittheilungen des demokratischen Wahlcomité sind Bryan 283 Electoral-Stimmen sicher.

## Tagesneuigkeiten.

— (Feierliche Inthronisation des Metropolitens in Athen.) Am 29. d. M. fand in der Kathedrale in Athen die feierliche Inthronisation des Metropolitens Protopios statt. Den Gottesdienst hielten fünf Bischöfe, mehrere Priester, ein russischer und drei rumänische Archimandriten und ein Archimandrit in Vertretung der heiligen Geistes. Anwesend waren: die Königin, der Kronprinz, die königliche Familie, die Minister, die Gesandten von Rußland, Serbien und Rumänien und mehrere andere Diplomaten. Sehr bemerkt wurde die Anwesenheit des katholischen Bischofs de Angeli, welcher der ganzen Ceremonie beiwohnte. Der neue Metropolit, angethan mit der herrlichen Dalmatica, eine mit Edelsteinen geschmückte Mitra auf dem Haupte, segnete die Anwesenden und hielt hierauf eine berebete Ansprache über die Pflichten des Oberhauptes der Kirche. Nach der Ceremonie küßte die Königin die Hand des Metropolitens, der die Glückwünsche der königlichen Familie entgegennahm.

— (Das Prinzenpaar von Neapel in Florenz.) Der Prinz und die Prinzessin von Neapel sind am 29. d. M. um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags in Florenz eingetroffen, nachdem sie auf der ganzen Reise von der trotz des heftigen Regens herbeigeströmten Bevölkerung stürmisch acclamirt worden waren. In Florenz herrschte schönes Wetter. Eine außerordentliche Menge erfüllte die mit Fahnen, Teppichen und Blumenfestons geschmückten Straßen. Truppen und Vereine mit Musik bildeten vom Bahnhofe bis zum Palazzo Pitti Spalier. Der Bürgermeister mit seinem Adjoint und die Spitzen der Behörden empfingen das Prinzenpaar am Bahnhofe in einem eleganten Pavillon. Auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, bereitete das Publicum dem jungen Paare endlose Ovationen, aus den Fenstern ergoß sich ein wahrer Blumenregen auf den Wagen des Prinzenpaares. Die Musikcapelle spielte die montenegrinische und italienische Hymne. Einen besonders herrlichen Anblick bot der Ponte de Santa Trinita, der mit Pflanzen und künstlerischen Decorationen geschmückt war. Das Kronprinzenpaar kam um 3 Uhr 10 Minuten im Palazzo Pitti an, und erschien auf dem Balkon, um unter unaufhörlichen Acclamationen für die Rundgebung zu danken. Um 5 Uhr unter-

«Gott sei Dank! Dann ist alles gut! Ich würde es nicht ertragen haben, eine andere Antwort von Ihnen zu hören. Welcher Mensch mag frei von Selbstsucht sein? Damals, bei dem Tode meines armen, unglücklichen Freundes, dünkte es mich so leicht, an seine Stelle zu treten und, wie er, für seine Gattin und sein Kind zu arbeiten. Die Opfer, die ich gebracht, sie erschienen mir selbstverständlich, und doch habe ich meine Kräfte überschätzt. Seit einiger Zeit bin ich nicht mehr ich selbst. Schlimme Vorstellungen bewegen mich oft. Wenn jetzt die Stunde kommen sollte, in welcher wir uns würden trennen müssen — was bliebe dann mir? Ich wäre in demselben Augenblicke vollständig einsam und verlassen. Eine Zukunft habe ich nicht mehr. Mein Sohn wird seinen eigenen Weg gehen. Ich aber? Ich konnte Ihr Freund sein und als solcher die Stelle ausfüllen, welche ausgefüllt werden mußte, um Ihnen und Ihrer Tochter nicht nur das Vermögen zu erhalten, sondern auch zu vermehren. Sie werden aber begreifen, daß ich nur Ihr Geschäftsführer nicht sein kann!»

Frau Hartner war bei dem leidenschaftlichen Ausbruche von Schmerz, der ihr so ganz neu und unvorbereitet bei diesem Manne kam, bleich geworden.

«Berzählen Sie, Marie,» unterbrach er sich jetzt, indem er sich von seinem Sitze erhob. «Berzählen Sie, daß ich mich von meinen Gefühlen hinreißen ließ. Ich will gehen, um mich zu beruhigen. Sie werden das Ihrige thun, daß auch mir einmal im Leben eine Freude blüht!»

(Fortsetzung folgt.)



nahm das Prinzenpaar einen Spaziergang, auf welchem es überall Gegenstand lebhafter Ovationen war. Heute abends ist die Stadt herrlich illuminiert. Jeder Verkehr ist unmöglich.

— (Die Verhaftung des Mörders des Justizraths Dr. v. Bruno Werner, dem es gelungen war, seit 18. d. M. unerkannt durch die Provinz Brandenburg bis ins Harzgebirge zu wandern, traf am 28. d. abends mit gefälschten Papieren in Jellerfeld ein, wo er in der Verpflegungsstation aufgenommen wurde und für die dort erhaltene Verpflegung tagsdarauf arbeitete. Bei der Revision der Verpflegungsstation wurde Werner von einem Gendarmen erkannt, und er gab auf die Frage desselben sofort zu, Werner zu sein. Der Verhaftete weint fortwährend.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

n) Die k. k. Landesregierung hat mit der Note vom 13. August 1896, Z. 12.396, der Kammer mitgeteilt, daß das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 4. August 1896, Z. 8331, sich bestimmt gefunden hat, in den nachstehenden Orten in den Herbst- und Wintermonaten vier bis sechs Wochen dauernde, aufeinander folgende Lehrcurse für Strohflechterei zu activieren, und zwar:

- 1.) in Domjale für die Gemeinden Domjale, Aich, Jarše, Dragomelj, Jauchen, Podrečje, Depelsdorf, Gomec und einen Theil von Brezovic;
- 2.) in Moräutsch für die Gemeinden Moräutsch, Druttai, Großdorf, Unterkofsch, Pece und einem Theil von Brezovic;
- 3.) in Rau;
- 4.) in Mannsburg für die Gemeinden Mannsburg, Rač, Moste und Suhadolc;
- 5.) in Stein für die Gemeinden Stein, Podgorje, Oberluchin, Theinitz, Stranje und Münkendorf;
- 6.) in Smarča;
- 7.) in Dolško für die Gemeinden Dolško und Lustthal;
- 8.) in Tersain für die Gemeinden Tersain und Raška;
- 9.) in Radomlje für die Gemeinden Radomlje und Wolfshach;
- 10.) in Prevoje für die Gemeinden Prevoje und Strina;
- 11.) in Lukovic für die Gemeinden Lukovic, Golbenfeld, Kerstetten und Rasolce;
- 12.) in Birklach für die Gemeinden Birklach, Lahovec und Zalog.

Die Entlohnung der Strohflechterei wird auf den Etat des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht unter der Voraussetzung übernommen, daß alle übrigen mit der Activierung dieser Lehrcurse verbundenen Kosten von den Localen Factoren gedeckt werden.

Die k. k. Landesregierung hat hievon die Kammer mit Beziehung auf die Note vom 25. April 1895, Z. 2437, mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß behufs Activierung der gedachten Curse das h. Ministerium die Ermächtigung erteilt hat, die in Aussicht genommenen Fachmänner Mathias Oberwalder und Quintilio Donnini aus Florenz, und zwar ersteren auf die Dauer von drei Monaten, letzteren auf die Dauer von zwei Jahren vom 1. October 1896 ab, zu berufen.

Wegen der weiteren Organisation der Curse wurde die Kammer unter Anschluß der seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein und Krainburg vorgelegten Erklärungen der Gemeinden bezüglich der Beistellung der Localitäten, deren Beleuchtung und Beheizung u. s. w. ersucht, den Secretär Herrn kais. Rath Johann Murzil damit zu betrauen, der sich mit den betreffenden Gemeinden und Bezirkshauptmannschaften ins Einvernehmen setzen und auch wegen der Einberufung der genannten Fachmänner das Nöthige veranlassen und der k. k. Landesregierung im Wege der Kammer die Mittheilung über die getroffenen Verfügungen machen wolle.

Der Kammersecretär hat sich im Sinne dieser Note an die k. k. Bezirkshauptmannschaften Stein und Krainburg gewendet, um im Einvernehmen mit denselben dem Auftrage nachzukommen. In den diesbezüglichen Zuschriften hob derselbe hervor, daß es viel Zeit in Anspruch nehmen würde, wenn man mit allen Ortsgemeinden einzeln das Einvernehmen pflegen würde, und deshalb wurde nach vorhergehender Berathung mit einigen Gemeindevertretungen und Fabrikanten ein diesbezüglicher Vorschlag an die bezeichneten k. k. Bezirkshauptmannschaften erstattet. Bei diesen Versammlungen wäre die Kostenfrage, betreffend die Beistellung der Localitäten für die Strohflechterei, deren Beheizung, Beleuchtung und Reinigung und für einige Orte auch die Beistellung der Wohnung für den Strohflechter zu regeln. Nebstdem könnte auch im allgemeinen die Frage besprochen werden, wie die Stroh- und Strohfabrikanten verständiget.

— (Die neue «Franz-Josef-Brücke».) Die bereits vor Jahren projectierte neue Brücke an Stelle der hölzernen Mehgerbrücke soll, wie wir vernahmen, im Laufe des Jahres 1898 in Angriff genommen, aus Eisenconstruction hergestellt werden und angeblich auf 100.000 fl. zu stehen kommen. Anlässlich des herannahenden 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers soll diese Brücke den Namen «Franz-Josef-Brücke» erhalten.

— (Personalnachricht.) Das k. k. Ackerbauministerium hat den gewesenen bosnisch-hercegovinischen Forstbeamten Herrn Karl Posch, wohnhaft in Laibach, zum k. k. Forstassistenten der X. Rangklasse für den Bereich der Direction der Güter des Bukowinaer gr.-or. Religionsfonds in Czernowitz ernannt.

\* (Feierliche Eidesleistung.) Morgen findet in der neuen Infanterie-Kaserne die feierliche Eidesabnahme von der neu eingerückten Mannschaft der hiesigen Garnison statt. Die Bedeutung des erhebenden Actes wird durch eine Ansprache an die ausgerückten Truppen gewürdigt.

— (Gemeinderathssitzung.) Der Laibacher Gemeinderath hält heute, den 31. October, um 6 Uhr abends im städtischen Rathhause eine außerordentliche öffentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung der Bericht der Finanz- und Rechtssection, betreffend den Bau der neuen Artilleriekaserne und der mit der «Union-Vaughesellschaft in Wien» diesbezüglich abzuschließende Vertrag, steht.

— (Wandervorträge.) Ueber Anordnung der k. k. Landesregierung wurden im politischen Bezirke Vittel, und zwar in Gallenegg bei Jolaf, St. Weit bei Sittich, St. Martin bei Vittel und in Heil. Kreuz bei Thurn-Gallenstein vom k. k. Bezirks-Thierarzte Herrn Hugo Turk Wandervorträge abgehalten, wobei die gewöhnlichen den Landwirten zu großem Nutzen gereichenden Themen über Thierzucht, Thierseuchen, diesbezügliche Gesetzgebung u. s. w. eingehend erklärt wurden. Mit Ausnahme von St. Weit, wo wegen sehr ungünstiger Witterung die Theilnahme eine geringere war, sind in den anderen Vortragorten zu 40, 50, 100 und 120 Zuhörer erschienen, welche den populär behandelten Unterweisungen mit großem Interesse folgten, hiefür vielfältig dankten und auch den Wunsch auf Wiederholung solcher belehrender Vorträge äußerten.

— (Der Mautschranken und die Verzehrungssteuer-Pachtungs-Filiale auf der Petersstraße) soll infolge Incorporierung der Ortschaft Udmat an die Grenze (Peripherie) der Stadt, das ist zur Bahnüberführung, verlegt werden.

— (Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Trotz des Regenwetters in der laufenden Woche wurden doch einige Neubauten beendet. So wurden in der Spinnergasse das Haus des Bädermeisters August Jenko, an der Karlstädterstraße die Häuser der Lucia Duffel und jenes der Besitzerin Dmrej bis zur Dachhöhe fertiggestellt. Die Häuser des Felix Thomann an der Resselstraße, der Frau Christine Schinzel in der Petersstraße und des Philipp Schreyer in der Spitalgasse sind bis zur Höhe des ersten Stockwerks gebiehn. Anfangs dieser Woche begann man mit der Demolierung des Hauses Nr. 15 der Antonia Tomšić in der Petersstraße. An der Tirnauerlande Nr. 14 ist ein neuer Bau im Zuge. Bei der St. Jakobskirche werden derzeit nebst den äußeren Bauarbeiten Reparaturen im Innern vorgenommen und im Innern der St. Peterskirche Anwurf- und ähnliche Maurerarbeiten ausgeführt. Beim Fürstenthofgebäude ist man mit dem Abtragen der beiden Gassentracte beschäftigt. Nachdem bei einigen neu ausgeführten Häusern der Rohbau bereits durch acht Wochen im Trocknen begriffen war, wurde bei denselben mit dem Ausputzen, Anwurf und Reinigen von innen und außen begonnen. Einige nur unbedeutend oder theilweise beschädigte Häuser wurden ebenfalls reconstruiert. Das neue Haus der «Glasbena Matka» in der Begagasse ist diesferteig beziehnbar und dürfte der Verein in allerhöchster Zeit um die Bewohnungs- und Benützungsbewilligung einschreiten, dagegen ist das zweite Gebäude des Vereins in der Herrengasse zwar schon unter Dach gebracht, jedoch noch nicht bewohnbar. Die weiteren Reconstructionsarbeiten beim evangelischen Pfarrhause und der Kirche sollen demnächst in Angriff genommen werden. Das Blasnik'sche Haus am Alten Markt ist im Rohbau fertig und unter Dach gebracht. Desgleichen ist der Zubau des Podlesnik'schen Hauses daselbst ausgeführt und unter Dach. Auf der Ziegelstraße sind die drei neu ausgeführten Häuser im Rohbau getrocknet und stehen im Anwurf und Ausputzen. Auf dem Baugrunde für das neue Regierungsgebäude ist man mit dem Ausgraben der Fundamente beschäftigt.

\* («Aller Heiligen» und «Aller Seelen».) «Aller Heiligen» und «Aller Seelen», zwei bedeutungsvolle Tage, die an die Wichtigkeit des irdischen Daseins und den Trost, der im wahren, frommen Glauben liegt, mahnen. Neue Gräber sind auf dem Gottesacker erstanden, die das Theuerste bergen, und neue werden hinzukommen, denn:

«Das arme Herz hienieden —  
Von manchem Sturm bewegt —  
Erlangt den wahren Frieden  
Nur — wenn es nicht mehr schlägt.»

Den Zurückgebliebenen, die da draußen in kühler Erde ihre Theuren in sanfter Ruhe gebettet wissen, sie betrauern und beweinen, bietet die schöne, fromme Sitte des Gräberschmückens trostreiche Veranlassung, ihrer Liebe in sinniger Weise Ausdruck zu geben. Und niemand säumt, den Unvergessenen den letzten Gruß in Gestalt von duftigen Blumengaben, düsterprächtigen Kränzen darzubringen, der Pietät um die Dahingegangenen in Treue und Trauer zu opfern. Tausende und Abertausende werden in diesen Tagen hinauswandeln in den blumigen Hain des Todes, um, der frommen, althergebrachten Sitte gemäß, ein frommes Gebet an dem Grabe der selig Entschlafenen zu verrichten und auch das einfache Holzkreuz des Armen wird seines Schmuckes nicht entbehren, fromme Hände werden auch den Hügel der Namenlosen schmücken, die in fremder Erde ein frühes Ende gefunden. Schon werden alle Vorbereitungen zur würdigen, stillen Todtenfeier, zur Ehrung des Angehenden der Dahingegangenen getroffen und der große Friedhof wird, dank dem frommen Sinne guter Menschen, einem großen Blumengarten gleichen, in dem die schönsten Zeichen von Liebe, Treue und Freundschaft prangen.

— (Die Citalnica in Laibach) empfiehlt in einem Rundschreiben den Besuch der schönen und beglücklichen Localitäten im «Narodni Dom» und gibt bekannt, daß im Verlaufe des heurigen Winters drei Unterhaltungs-Abende veranstaltet werden, und zwar: den 22. November ein Vereinsabend mit Tanzkränzchen, den 12. December ein Vereinsabend, und den 31. December ein Sylvesteraabend.

— (Einschränkung des kleinen Lotto.) Im Budgetausschusse sprach, wie schon kurz gemeldet wurde, Finanzminister Dr. R. v. Biskupski die Hoffnung aus, bei Einbringung des Budgets pro 1898 mit einer Gesetzesvorlage der auf die Aufhebung des Lotto gerichteten Tendenz bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen zu können. Die Lotto-Einnahmen zeigen innerhalb der letzten Jahre ohnedies schon eine rückwärtende Richtung. Noch im Jahre 1890 betrug der effective Einnahmeüberschuß des Staates 8.09 Millionen Gulden, das 1897er Budget präliminirt ihn nur mehr mit 6.28 Millionen Gulden. Zu Beginn des laufenden Jahres stellten die österreichischen Collecturen die Annahme von Einsätzen auf das ungünstige Spiel ein; schon dies wirkte auf die Einschränkung des Lotto hin. Im Finanzministerium schweben nunmehr, wie verlautet, Studien über weitere zur Einschränkung der Zahlenlotterie geeignete Maßregeln. Hiesfür käme unter anderem die Verminderung der Lotto-collecturen, ferner die Verringerung der Ziehungen in Betracht. Gegenwärtig finden die Ziehungen im Bereiche der acht Lotto-Kemter (Wien, Linz, Graz, Brünn, Prag, Lemberg, Triest, und Innsbruck in diesem letzteren auch Bozen und Trient) statt. Die Ziehungen der Lotto-Kemter Triest und Innsbruck sind verhältnismäßig weniger frequentiert und spricht man denn davon, daß für eine etwaige Verringerung der Ziehungsorte diese letzteren in Betracht gezogen werden dürften.

— (Verhandlung wegen Sicherstellung der Reinigung und Ausbesserung von Bettenorten.) Am 4. November 1896 um 10 Uhr vormittags findet in der Kanzlei der Verwaltungs-Commission für das 3. und 4. Bataillon des k. k. Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 in der Landwehrkaserne in Laibach eine öffentliche Verhandlung wegen Sicherstellung der Reinigung und Ausbesserung von Bettenorten für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1897 statt. Die Rundmachung, betreffend diese Sicherstellung, kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

— (Aus Gottschee) geht uns die Nachricht zu, daß die heurige Ernte im ganzen dortigen politischen Bezirke nur als eine schwache Mittelernte bezeichnet werden kann. Sämmtliche Fruchtgattungen sind so ziemlich gleichmäßig gerathen, die Obst- und die Futterernte aber lieferte einen äußerst geringen Ertrag.

— (Fremdenverkehr.) Im Laufe des heurigen Sommers sind in der Stadt Krainburg 351 Parteien mit 395 männlichen und 46 weiblichen, daher zusammen mit 441 Personen angekommen; darunter 158 aus Krain, 213 aus anderen österreichischen Provinzen, 35 aus den Ländern der ungarischen Krone, 7 aus dem Occupationsgebiete, 19 aus Deutschland, 1 aus Frankreich, 4 aus Italien, 2 aus Rußland und 2 aus anderen Ländern. In Bischofsdorf trafen heuer 8 fremde Parteien mit 10 männlichen und 22 weiblichen Personen ein, von denen 12 aus Krain, 9 aus anderen österreichischen Provinzen, 9 aus Ungarn und 2 aus Italien waren. Dortselbst verweilten von diesen Fremden 7 bis zu 3 Tagen, 4 7 Tage, 2 3 Wochen, 4 4 Wochen, 1 5 Wochen, 12 6 Wochen und 2 über 6 Wochen.

— (Vom Radfahrersport.) In Graz weilte vor einigen Tagen Herr Hauptmann Burdard, Commandant der königlich bayerischen Radfahrersabtheilung, um sich von dem Stande des Militär-Radfahrens in Oesterreich zu überzeugen, und nahm den besten Eindruck mit sich; er erklärte, daß er einige der vorgeführten Uebungen mit seiner Mannschaft nicht nachzumachen vermöge. In Dänemark ist der Radsport so ausgebildet, daß man thatsächlich von dem «rabelnden Bolle der Dänen» sprechen



kann; bei 2 1/4 Millionen Bewohnern sind heute schon über 80.000 Radfahrer und in Kopenhagen allein laufen bei 40.000 Fahrräder. Die Behörden fördern aber auch in jeder Weise den Sport sowie jene von Belgien, wo z. B. die Provinz Ostflandern die Summe von 20.000 Francs bewilligte, um Radfahrwege längs der Straßen im nächsten Jahre anzulegen. C—1.

\* (Hochwasser-schäden.) Aus Radmannsdorf wird uns mitgeteilt: Infolge des letzten Hochwassers sind noch nachstehende bedeutendere Schäden zu verzeichnen: Die Birnbaumer Savebrücke wurde zur Hälfte weggerissen und der Gemeindefahweg auf dem rechten Save-Ufer daselbst in einer beiläufigen Länge von 500 Meter weggeschwemmt. Ebenso wurden Theile von den an den beiden Ufern der Save zwischen Birnbaum und Aßling liegenden Grundstücken vom Hochwasser fortgerissen und dürfte sich der verursachte Gesamtschaden in der Gemeinde Aßling auf circa 3000 fl. stellen. Ferner wurde ein Theil der Mitterberger Savebrücke bei Bog in der Gemeinde Kronau von den Fluten erfasst und zerstört. Die ehefte Wiederherstellung der beiden Brücken wurde angeordnet. Nächst dem zwischen Kronau und Burzen liegenden Stobocnit'schen Sägewerk fand durch die infolge der Schneeschmelze entstandenen Sturz- und Wildbäche eine Versandung des Savebetts statt, infolge dessen die Save austrat und die umliegenden Acker und Wiesen gegen Kronau zu, in der beiläufigen Länge von einem Kilometer, überschwemmte. Der durch Versandung und Wegschwemmung des Erbreichs entstandene Schaden lässt sich dormalen noch nicht constatieren, dürfte aber ein bedeutender sein. —r.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet Samstag, den 7. November, in der Glashalle des Casino unter Mitwirkung der Musikcapelle des l. l. 27. Infanterieregiments einen Familienabend. Aus der Vortragsordnung der Sängerrunde des Vereins sind der schöne und umfangreiche Engelsberg'sche Chor «Im Dunkeln», Johann Franz Schuberts berühmter Chor «Der Gondelfahrer» und endlich die «Schwäbischen Klänge» von Gustav Wohlgenuth, welche beim diesjährigen fünften deutschen Sängerbundesfeste in Stuttgart jubelnde Aufnahme fanden, hervorzuheben. Der weitere in die Vortragsordnung eingeleitete heitere Zwiegesang von Runge, von oftbesährten Kräften vorgetragen, dürfte seine Wirkung nicht verfehlen.

— (Zur Volksbewegung.) Im politischen Bezirke Littai mit 36.851 Einwohnern wurden im dritten Quartale des heurigen Jahres 44 Ehen geschlossen und 329 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 219, welche sich nach dem Alter wie folgt vertheilen: Im ersten Monate 26, im ersten Jahre 52, bis zu 5 Jahren 114, von 5 bis zu 15 Jahren 29, von 15 bis zu 30 Jahren 20, von 30 bis zu 50 Jahren 16, von 50 bis zu 70 Jahren 20, über 70 Jahre 20. An angeborener Lebensschwäche starben 45 Kinder, an Tuberculose 28, an Dungenentzündung 3, an Diphtheritis 31, an Keuchhusten 1, an Scharlach 28, an der Ruhr 8, an organischem Herzfehler und Krankheiten der Blutgefäße 10 Personen, alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen; ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht. —o.

— (Vermächtnisse.) Der jüngst in Klagenfurt verstorbene Arzt Professor Dr. Kraßnigg hat für die Errichtung eines Kinderspitals in Klagenfurt 150.000 Gulden, für ein Studenten-Stipendium 8000 fl., für die Armen in Böckermarkt und Klagenfurt 1000 fl., beziehungsweise 500 fl., für das Präparandenheim in Klagenfurt 1000 fl., für den Studenten-Unterstützungs-Berein 1000 fl. und für den Klagenfurter Männergesangsverein 300 fl. testiert.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 29. auf den 30. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Vociens, zwei wegen Bettelns von Haus zu Haus, drei wegen Excess und eine infolge fleckbriesslicher Verfolgung im Polizeiblatt für Krain. —r.

— (Diebstahl.) In der Zeit vom 25. October abends bis 27. October l. J. wurde dem Grundbesitzer Anton Pangert aus Großlupp aus dem im Schlafzimmer ebenerdig befindlichen, versperrt gewesenen Schubladkasten ein Geldbeitrag von 310 fl. nebst einer Brieftasche durch unbekannte Thäter gestohlen. —l.

— (Herstellung von Diphtherie-Heilserum.) Das staatliche serotherapeutische Institut in Wien ist infolge der durch seinen längeren Bestand ermöglichten Fortschritte dahingelangt, bereits fortgesetzt höherwertiges Serum producieren zu können. Dadurch ist es imstande, die gebräuchlichste Behandlungsweise von 1000 Antitoxin-Einheiten in 10 und weniger Cubikcentimeter zu vereinen. Es wird daher die bisher noch üblich gewesene Dosis mit 15 Cubikcentimeter aufgelassen. Dadurch ist es auch möglich geworden, den an anderen Anstalten gebräuchlichen Zusatz von Carbolsäure zur sicheren Erhaltung der Sterilität des Serums einzuführen. Die verschiedenen Sorten sind durch verschiedenfarbige Etiketten ersichtlich gemacht, auf welchen auch der Verkaufspreis der Apotheker angebracht ist. Das Institut stellt ferner den Einzelverkauf ein und wird nur mehr Quantitäten von mindestens zehn Flaschen abgegeben. Den Detailverkauf besorgen die in den verschiedenen Haupt-

orten der Monarchie errichteten Depotstellen (in Wien die l. u. l. Hofapotheke), welche das Serum zum Institutspreise an die Apotheker und die Hausapotheken führenden Ärzte abgeben. Das Institut tauscht den Depotstellen auch lange (circa sechs Monate) gelagertes Serum um, und diese besorgen den Umtausch auch bei ihren Committenten. Endlich wird in der Anstalt an von jeder Serie zurückgehaltenen Probefläschchen nach Ablauf von drei Monaten monatlich die Wirksamkeit des Serums systematisch geprüft; sollte sich ein Serum als minderwertig geworden erweisen, so wird dessen Umtausch, respective Einziehung durch Veröffentlichung im «Oesterreichischen Sanitätswesen» mitgeteilt werden.

— (Deutsches Theater.) Heute wird die Meisteroprette von Strauß «Die Fledermaus», vorzüglich durch die ersten Kräfte der Oper und Operette besetzt, aufgeführt. Die Opernsängerinnen Fräulein Weiß und Stifter bringen im zweiten Acte interessante Einlagen zum Vortrage, es steht daher ein genussreicher Abend in Aussicht. Montag wird über vielseitiges Verlangen Kienels erfolgreiche Oper «Der Evangelinmann» gegeben.

— (Slovenisches Theater.) Foersters Oper «Gorenjski slavček» errang bei der gestrigen Premiere einen vollständigen Erfolg. Ueber das Werk und dessen Aufführung werden wir demnächst ausführlicher berichten.

— (Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 18. bis 28. October 239 Curgäste angekommen.

— (Richtigstellung.) Wir werden ersucht, mitzutheilen, dass der im gestrigen Polizeirapport angeführte Commis des Herrn Renda nicht Adolf Drosenig, sondern Trafenig heißt.

### Musica sacra.

Sonntag den 1. November (Allerheiligen) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in honorem s. Francisci Xaverii von Dr. Franz Witt; Graduale und Offertorium von A. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 1. November Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem St. Caeciliae von J. B. Benz; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Moriz Brosig.

Am 2. November um 9 Uhr: Requiem von P. Angelst Friar.

## Neueste Nachrichten.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 30. October.

(Original-Telegramme.)

Das Bezirksgericht Alsergrund sucht um die Auslieferung des Abg. Lueger an. Das Heimatsgesetz wird in dritter Lesung angenommen. (Beifall und Handklatzen.) Hierauf folgt die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Verabfolgung von Viehfalz zu ermäßigten Preisen.

Das Haus wies nach längerer Debatte diese Regierungsvorlage in der ersten Lesung dem landwirtschaftlichen Ausschusse zu und nahm sodann in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Gerichtsorganisation, ferner das Gesetz, betreffend die Gewerbegerichte, und das Gesetz über die Gerichtsbarkeit in Lohnstreitigkeiten an.

Herr Justizminister Graf Gleispach trat für beide Gesetze als Abschluss der großen Civilprocess-Reform ein. Der Herr Minister verwahrte sich gegen die Ausstellungen, als ob er die Reform verlagen wolle, und erklärte, wenn nicht Ereignisse europäischer Bedeutung Reformen großen Stiles überhaupt unmöglich machen, werde er, falls er auf seinem Posten verbleibe, ganz gewiss am 1. Jänner 1898 die Civilprocessreform in Oesterreich einführen. (Lebhafter Beifall.) Der Herr Minister führt aus, dass die Vorbereitungen hiezu getroffen seien. Die vorliegenden Gesetze garantieren die Unabhängigkeit und die verhältnismäßig schnelle Carrière der richterlichen Beamten. Der Minister dankt dem Berichterstatter Bärnreither für den hervorragenden Antheil an der Civilprocess-Reform. (Beifall.)

Abg. Dr. Bacak und Genossen überreichen einen Dringlichkeitsantrag, welcher die Durchführung der Gleichberechtigung beider Landessprachen als innere Amtssprache in Böhmen, Mähren und Schlesien, in letzterem Lande auch betreffs der polnischen Sprache, verlangt. Der Antrag gelangt am 6. November zur Verhandlung. Abg. Krumbholz urgiert die Vorlage eines Gesetzesentwurfs betreffs Abschaffung, eventuell Einschränkung des Terminhandels an der Fruchtbörse. — Abg. Hauck interpelliert wegen Vorkehrungen zur Unterdrückung des Kartellwesens behufs Schutzes der Rüben-erzeuger gegen die Ausbeutung durch die Zuckerrabrike.

Nächste Sitzung Donnerstag.

## Telegramme.

Wien, 30. October. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ernannte den Ersten Stallmeister G. M. Ritter von Berzevich zum Oberststallmeister und den Oberleutnant Grafen Ferdinand Kinsky zum Ersten Stallmeister.

Wien, 30. October. (Orig.-Tel.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht das November-Avancement: Der Kaiser ernannte den Erzherzog Otto, Commandanten der 10. Cavallerie-Brigade, zum Generalmajor. Zu Feldmarschall-Lieutenant die Generalmajore: Anton Darman von Gharinata, Militärinspector der k. u. k. ungar. Pferdezuchtanstalten; Johann Edlen von Horrak, Gendarmerie-Inspector für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder; Moriz v. Laizner, Commandanten der 2. Artillerie-Brigade; Josef Ritter von Galeski, Commandanten der Cavallerie-Truppen-Division in Stanislaw; Wilhelm Klobucar, k. u. k. ungar. Landwehr-Cavallerie-Inspector. Ferner wurden ernannt: 14 Oberste zu Generalmajoren; zu Obersten im Generalstabe 4, im Geniestabe 2, in der Infanterie- und Jägertruppe 26, in der Cavallerie 6, in der Feldartillerie 9, in der Festungsartillerie, im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente sowie in der Militärverwaltungsbiranchie je 1, im Armeestande 4 Oberst-Lieutenants; zu Oberst-Lieutenants im Generalstabe 14, im Geniestabe 1, in der Infanterie 43, in der Cavallerie 9, in der Feldartillerie 4, in der Festungsartillerie 5, technischen Artillerie 1, Pionniertruppe 2, Sanitätsgruppe 1, im Armeestande 6 Majore; zu Majoren: in der Arcierenleibgarde 1, im Generalstabe 14, Geniestabe 5, in der Infanterie 56, Cavallerie 14, Feldartillerie 10, Festungsartillerie 9, Pionniertruppe 4, Eisenbahnregimente 1, Gesundheitsbranche 3, Armeestande 3 Hauptleute erster Classe. Außerdem wurden zahlreiche Hauptleute erster und zweiter Classe, Oberlieutenants und Lieutenants ernannt. Besonders bei der letzten Kategorie ist das Avancement sehr ausgedehnt.

Wien, 30. October. (Orig.-Tel.) «Militär-Verordnungsblatt»: In der Kriegsmarine wurden ernannt: zum Corbettecapitän 1 Vinienischs-Lieutenant I. Classe, zu Vinienischs-Lieutenants I. Classe 4 Vinienischs-Lieutenants II. Classe, zu Vinienischs-Lieutenants II. Cl. 7 Vinienischs-Lieutenants und zu Vinienischs-Lieutenants 11 Seecadetten. Im Auditoriate wurden ernannt: 1 Generalauditor, 3 Oberstauditore, 2 Oberstlieutenants-auditors und 2 Majorauditors; im militärärztlichen Corps: 6 Oberstabsärzte I. Classe, 11 Oberstabsärzte II. Classe und 15 Stabsärzte.

Brünn, 30. October. (Orig.-Tel.) Bei den Landtagswahlen in den Städtewahlbezirken wurden gewählt: 18 Deutsch-Liberale, 12 czechische Compromisscandidaten und ein Angehöriger der deutschen Volkspartei, welche bisher nicht vertreten war. Die Handelskammern in Brünn und Olmütz wählten ihre bisherigen 6 liberalen Abgeordneten wieder. Die Deutsch-Liberalen haben zwei Wahlbezirke verloren.

Budapest, 30. October. (Orig.-Tel.) Das Enderesultat der 392 Wahlen für den Reichstag ist folgendes: 263 Liberale, 37 Nationalpartei, 10 Parteiloze, 45 Kossuthfraction, 6 Ugronfraction und 21 Volkspartei. 8 Stichwahlen und 2 Neuwahlen sind erforderlich. Die liberale Partei gewann rein 59 Mandate.

Dresden, 30. October. (Orig.-Tel.) Das Schiedsgericht betreffs der Lypse'schen Thronfolge-Frage trat nachmittags unter dem Vorsitze des Königs zusammen. Die Verhandlungen werden vorläufig geheim gehalten.

Cydnun, 30. October. (Orig.-Tel.) Die russischen Majestäten passierten um halb 7 Uhr den hiesigen Grenzbahnhof.

Rom, 30. October. (Orig.-Tel.) Cardinal Hohenlohe ist um halb 8 Uhr morgens infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Paris, 30. October. (Orig.-Tel.) Das Reichsbegängnis Challemeil-Lacours hat heute ohne militärische Ehren stattgefunden. Die Minister, zahlreiche Akademiker, Senatoren und Deputierte hatten sich eingefunden. Minister Hanotaux, Senats-Präsident Loubet und M. Jéres hielten Nachrufe auf dem Friedhofe Père-Lachaise.

Bukarest, 30. October. (Orig.-Tel.) Der König von Serbien ist um halb 3 Uhr hier eingetroffen und vom König, dem Erbprinzen Ferdinand, vom Ministerpräsidenten, den Ministern und den Staatswürden-trägern auf dem Bahnhofe feierlichst empfangen und von der Volksmenge sympathisch begrüßt worden. Die Stadt ist glänzend illuminiert.

Brindisi, 30. October. (Orig.-Tel.) Die montenegrinische Fürstenfamilie ist nach Antivari abgereist.

## Literarisches.

Studien von Adalbert Stifter. Illustrierte Ausgabe. Wien, Frieze & Lang. Die 22. Lieferung ist erschienen. Vollständig in 24 Lieferungen à 30 fr.

(Lad- oder Wochenbahn.) Erwägungen über die Projecte zur Vervollständigung des südlichen Staatsbahnnetzes von Casar Combi. Trieste, 1896. In dieser Fachschriftenreihe tritt der Verfasser gegen das Wochenbahnen an, das wohl als zweite Bahn für G. z. tauglich, aber mit Rücksicht auf Trieste einfach und discutierbar sei, da Trieste lange keine unabhängige Bahnverbindung erhalte. Für Trieste lange nur die Linie Divaca-Lad-Karawanken (Loibl).



Aus dem reich sprudelnden Leben der Gegenwart zu schöpfen, liebevoll der Vergangenheit zu folgen, geistige Anregung und Unterhaltung zu bieten, das sind die Forderungen, welche die deutsche Leserschaft an eine gediegene Zeitschrift stellt. In vollem Maße wird diesen Forderungen das beliebte Familienblatt „Ueber Land und Meer“ gerecht, von dem uns in vornehmer Ausstattung das erste Heft des neuen Jahrgangs vorliegt. Welch reiche Fülle dessen, was Auge und Herz erfreut! Mit der Menge seiner künstlerisch vollendeten Abbildungen stellt sich das Heft als ein wahrer Prachtband dar, in dem sich zu vielen Holzschnitten, unübertroffenen Musterleistungen der xylographischen Kunst, noch eine stattliche Reihe vielfarbiger Aquarell-Drucke gesellt, welche die Technik dieser Vervielfältigungsart in bisher unerreichter Höhe zeigt. Als sei aufs neue der Sommer eingezogen, so lacht uns die doppelseitige achtfarbige Kunstbeilage „Unter Rosen“ entgegen — eine nettsche Schöne unter üppigem Blumenflor —; das Herz des Weidmanns weitet sich beim Anblicke des stimmungsvollen, vom ersten Morgendämmern beleuchteten Jagdbildes „Entenfall“, und in die von romantischem Zauber umwobene Vergangenheit verlegt uns die prächtige bunte Bilderreihe „Stuttgart im sechzehnten Jahrhundert“. Ja, wie dem Dichter, so ist es auch dem darstellenden Künstler gegeben, längst entchwundene Zeiten wieder heraufzuführen, die altersgrauen Schloßer, die engen Gassen mit ihren Ertern und Giebeln in ihrem einfügen malerischen Schimmer neu erstehen zu lassen und mit den Menschen der vergangenen Tage in ihren kleidamen, farbenreichen Trachten zu bevölkern. Nicht minder vorzüglich ist die Fülle der musterhaft ausgeführten schwarzen Holzschnitte: in buntem Wechsel Genrebilder, Porträts, Landschaften, Architekturen, Thierstücke und Darstellungen aus der Länder- und Völkertunde, durchwegs nach Originalen beliebter und berühmter Meister. Künstler wie Franz von Stegger, Eduard Gröninger, Ch. Kröner und Bernhard Mannfeld, der große Radierer, sind in ihren Schöpfungen Mitarbeiter an diesem neuen Jahrgange von „Ueber Land und Meer.“ Besonders Beifall dürfte sich auch die Gruppenbilder aus den höchsten Kreisen erfreuen: wie die Zeitschrift ihren vorigen Jahrgang mit den Porträts deutscher Prinzen und Prinzessinnen eröffnete, so bringt sie jetzt in reizvoller Anordnung die Bildnisse österreichischer Erzherzöge und Erzherzoginnen. Ueber diesem verschwenderischen Bilderreichtum ist indessen der geistige Inhalt nicht vernachlässigt, vielmehr bietet auch er Ansehnliches dar. Alexander Baron von Roberts, der unlängst vom Tode dahingerafft wurde, hat das Erscheinen seiner jüngsten Schöpfung, des Romans „Schweigertöchter“, nicht mehr erlebt, aber die Leser werden dem Autor der humorvollen, ebenso spannenden wie lebenswahren Schilderungen ein dankbares und herzliches Gedenken widmen. Entwickelt dieses Werk sich auf dem Boden des modernen Berlin, so versetzt uns Georg Freiherr von Dmpteda mit seinem Roman „Der Ceremonienmeister“ nach dem schönen Elbschlösschen und gibt fesselnde Bilder aus dem dortigen internationalen Gesellschaftsleben. An diese beiden großen Werke, deren Verfasser auch im Bilde vorgeführt werden, schließt sich ein reichhaltiges Feuilleton aus den verschiedensten Gebieten, und auch die Poesie gelangt in stimmungsvollen Gedichten zu ihrem Rechte. Die Rubrik „Für müßige Stunden“ bietet wieder viel des Anregenden und Unterhaltenden und ohne Frage werden die Preisrätthel einen eifrigen Wettbewerb hervorrufen. Nimmt doch unter den vierzig Preisen die erste Stelle das Original der farbigen Kunstbeilage ein: das Aquarell „Unter Rosen“ von A. S. Schram, mit seinem kunstvollen Rahmen einen Wert von 1350 Mark repräsentierend. Endlich sei noch auf die Abtheilung „Unter uns“ verwiesen, die mit ihren Beispielen für Haus und Küche, für Handarbeit und künstlerische Fertigkeit ein hochgeschätzter Berater der Frauenwelt ist. Mit diesem ersten Heft zeigt „Ueber Land und Meer“ von neuem seine unübertroffene Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit. Wir empfehlen allen unsern verehrlichen Lesern, sich das erste Heft von der nächsten Buchhandlung kommen zu lassen, damit sie sich selbst durch den Augenchein überzeugen, was dieses treffliche Unterhaltungsjournal für seinen billigen Abonnementspreis (3 Mark 50 Pfg. vierteljährlich, 60 Pfg. für die in vierzehntägigen Zwischenräumen erscheinenden Hefte) alles bietet.

### Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Wichner, Aus der Mappe eines Volksfreunds, fl. 1.—.  
— Sidmanns Universal-Taschen-Atlas, 1897, fl. 1.80.—  
— Dinet, L'utile Richesse, fl. 2.10.—  
— Wichner, Im Schneckenhaus, fl. 1.—.  
— Polko, Verwehte und frische Spuren, fl. 2.40.—  
— Wichner, Im Studierstübchen, fl. 1.50.—  
— Ferraris und Arndt, Ein neues System zur elektrischen Verteilung der Energie, fl. —.81.—  
— Raunig, Die Arbeiterbewegung in Neunkirchen, fl. —.90.—  
— Zühner, Ueber antike Turngeräthe, fl. 3.60.—  
— Fürst, Die neuen österr. Zivilproceßgesetze, 1. Biege, fl. —.80.—  
— Keller, Dester. Justizgesetze, 1. Biege, fl. 1.20.—  
— Pisto, Kurzgefaßtes Handbuch der nordbalkanischen Sprache, fl. 2.—.  
— Wahrmond, Das Kirchenpatronatrecht, II. Abth., fl. 3.60.—  
— Rubitschke, Rundschau über ein Quinquennium der antiken Numismatik, fl. 1.60.—  
— Archiv für Anthropologie und Geologie Schleswig-Holsteins, I., 2., fl. 3.—.  
— Vorrätig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Wamberg's Buchhandlung in Laibach.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30. 2 u. N.	731.7	14.9	W. mäßig	heiter	
9 u. N.	733.7	8.1	SW. schwach	heiter	
31. 7 u. M.	733.6	5.6	WS. mäßig	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 11.5°, um 3.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Jannschowsky  
Ritter von Wissebrab.

**Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London.** Der 47. Bericht über das am 31. December 1895 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, welcher in der am 1. Juli 1896 abgehaltenen ordentl. Generalversammlung demselben folgende Hauptmomente. Während des Jahres 1895 wurden 8761 Policen über ein Capital von Kronen 82,267,300.— von der Gesellschaft ausgestellt. Das Prämieeinkommen des abgelaufenen Geschäftsjahrs abzüglich des für die Rückversicherungen vorausgabten Betrags bezifferte sich auf Kronen 21,582,368.33,

worunter Kronen 3,525,344.17 Prämien des ersten Versicherungsjahrs inbegriffen sind. Die Bilanz des Zinsencontos des abgelaufenen Geschäftsjahrs belief sich auf Kronen 5,538,218.43 und erhöhte, der Prämieeinnahme hinzugefügt, das Einkommen der Gesellschaft auf Kronen 27,120,586.76. Die während des abgelaufenen Geschäftsjahrs der Gesellschaft zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebensversicherungs-Policen beliefen sich auf Kronen 10,032,755.—. Die Forderungen aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungs-Verträgen zc., deren Fälligkeitstermin abgelaufen war, bezifferten sich auf Kronen 2,383,221.67. Für den Rückkauf von Policen ist der Betrag von Kronen 1,209,712.50 während des abgelaufenen Geschäftsjahrs vorausgibt worden. Die Versicherungs- und Rentenfonds haben sich während des Geschäftsjahrs um Kronen 9,067,153.02 erhöht. Der Gesamtbetrag der Activa belief sich am Ende des Geschäftsjahrs, 31. December 1895, auf Kronen 147,562,080.41. Capitalanlagen: Kronen 490,778.85 in Fonds der Bank von England und der Bank von Irland, Kronen 630,212.40 in Sicherheiten der Colonial-Regierung, Kronen 27,002,077.81 in fremden Staatsanleihen und garantierte, Kronen 5,651,001.56 in Eisenbahnactien, Prioritäten und garantierte, Kronen 60,105,982.71 in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, Kronen 18,364,621.04 in Hauseigenthum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest, Kronen 6,556,711.77 in Hypotheken und in diversen Sicherheiten Kronen 28,760,694.27. (4630)

### Landestheater in Laibach.

21. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Samstag den 31. October

Operetten-Aufführung!

Die Fledermaus.

Operette in drei Aufzügen von C. Haffner. — Musik von Johann Strauß.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

22. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Montag den 2. November

Opern-Aufführung!

Der Evangelimann.

### Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 12. Dr. pr. 736.

Abonirani sedeži ne veljajo za to predstavo!

V nedeljo dne 1. novembra

Mlinar in njegova hči.

Zalostna igra v petih dejanjih. Po E. Raupachu poslovenil Fr. Malavašič.

Začetek točno ob pol 8. uri. Konec po 10. uri.

(Sinnreich, praktisch und originell.) Der Gesamtauftrag unserer heutigen Blätter liegt ein Vogen der f. u. l. auschl. privileg. Ankündigungs-Blätter bei. Die sinnreiche, praktische und originelle Construction dieser Vogen setzt jeden Leser in den Stand, sofort eine Bestellung durch die Post zu machen. Wie man das anstellt? . . . Man trennt mühelos ab den Schein — Setzt präcis und deutlich ein — Was man braucht, schreibt dann hin dreist — Datum, Ort und wie man heißt! — Faltet dann den Brief in Ruh' — Ganz so wie ein Billet doux — Schließt ihn, klebt die Marke drauf — Und gibt den Bestellbrief auf! . . . Die f. u. l. auschl. privileg. Ankündigungs-Blätter enthalten heute folgende Ankündigungen: 1.) Schallhorn & Wollbrück; 2.) Julius Baruch; 3.) f. u. l. auschl. privileg. Ankündigungs-Blätter; 4.) I. österr. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft; 5.) „Zf. Wiener Extrablatt“.

Unserer heutigen Zeitung liegt ein

### Prospect

der Firma

(4633)

### J. H. Mayfarth & Co.

f. l. auschl. privil. Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Wien, II., Taborstraße 76,

bei, auf welchen wir die P. T. Leser aufmerksam machen.

## Grosse Sendung Grabkränze

das Neueste

zu den billigsten Preisen

(4594) bei 4—4

Karl Recknagel

Rathhausplatz 24.

P. T.

Mein reich illustriertes Journal von aufgeputzten

### Damenhüten

versende ich franco und gratis. (1618) 30

Heinrich Kenda, Laibach.

In der für das Herzogthum Krain conc.

## Tanz-Bildungsschule

beginnen die diesjährigen Unterrichtscurse

Dienstag den 3. November.

Rechtzeitige Vormerkungen für Separat- und Privat-Unterricht Erwachsener sowie für Kinder beiderlei Geschlechts (Anfänger und Vorgeschriftene) werden wegen Eintheilung der Stunden und geeigneter Zusammenstellung täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags in meiner Wohnung

„Hôtel Lloyd“, Zimmer Nr. 13

entgegengenommen. (4514) 3

F. W. Lang

Professor der Choreographie, Tanzkünstler und aut. Lehrer der gesammten ästhetischen Tanzkunst.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

### Cravatten-Specialitäten.

(3188) 15 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Benütze nur

Günther Wagner's

## Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell (2320) 30—23

### Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich, wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

15 Preismedaillen.

**Dittmann's patentirte Wellenbadschaukel**  
mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und soll in keinem Haushalte fehlen.  
Ferner als Specialitäten: Bade-Apparate für Knapp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfbad-Apparate, Radekühe etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.  
**Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both**  
Wien, V/1, Traubengasse.  
Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

**Allein echter engl. Balsam**  
(Tinctura balsamica) des Apothekers **A. Thierry, Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
Constitutiohch geprüft und begutachtet.  
Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel.  
Hustenstillend, innerlich und äußerlich schmerzstillend und gelind abführend, äußerlich gegen Zahnschmerz, Frostbeulen, Brandwunden etc. Galt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapfel verschlossen ist, in welche meine Firma Adolf Thierry, Apotheke „zum Schutzengel“ in Pregrada eingegräbt ist, und wenn jedes Fläschchen mit einer grünen Etiquette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutzmarke wie hier oben. Man achte stets auf diese Schutzmarke! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Marken-schutzgesetzes streng verfolgt, ebenso alle Wieder-verkäufer von Fälschungen. Das Sachverhältniß tritt der hohen f. Landesregierung (J. 5782 B, 6108) beilagt laut analytischem Befund, daß mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressirt: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppel-flaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppel-flaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrags.  
**Adolf Thierry, Apotheker**  
In Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.



Nach dem officiellen Coursblatte.

Rudolfswert am 14. October 1896.